



Handschrift ist Wertschätzung

Christine Nyirády kämpft für ein gefährdetes Kulturgut

von Martin G. Petrowsky

Christine Nyirády ist eine äußerst vielseitige, kreative Künstlerin – sie hat eine musikalische, grafische und fotografische Ausbildung absolviert, schreibt Gedichte und Prosa, zeichnet, malt und schafft Collagen und Objektbilder, und sie verbindet gerne ihre Texte und Grafiken zu eindrucksvollen und aussagestarken Botschaften.

Mit ihren Arbeiten bereichert sie regelmäßig die schönen Literamus-Hefte aus Trier; auch viele der Titelseiten stammen von ihr. Ihre beiden Gedicht-Bildbände mit den Titeln *Herz-Spuren* und *Herz-Spuren 2* sind in der Steirischen Verlagsanstalt erschienen. Die in Wien lebende Tirolerin war an unzähligen Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt und sie hat mit Texten und Bildern auch schon oft den *Zaunkönig* bereichert.

Nun hat sich Christine Nyirády einer neuen Aufgabe verschrieben. Mit dieser Initiative will sie die Kunst aus den Elfenbeintürmen in Museen und Galerien in unseren Alltag zurückbringen. Kunst soll nicht nur in verschlossenen Räumen (oder gar Tresoren) oder in den Regalen der Bücherkästen ein steriles Dasein fristen. Nach ihren Vorstellungen soll sie mehr und mehr in unseren Alltag eindringen, ganz einfach und unprätentiös, und uns zwischendurch und nebenbei erfreuen können, wie etwa ein schöner, spontaner Kino- oder Konzert-Besuch.



C-Ny-Mini 27:
Die Schüchterne

Der Innentext lautet:

*Believe in me
I'm your Joker!*

Ein edles Produkt hat einen federleichten Namen

Mit ihren C-Ny-Minis (sprich: „SINI-MINIS“) verfolgt die Künstlerin ein gerade jetzt (es sei an den Hinweis im letzten Leitartikel erinnert: *Finnlands Schüler lernen keine Handschrift mehr*) leider hochaktuelles und sehr hochtrabendes Ziel: Sie will an das Kulturgut Handschrift erinnern und dazu verleiten, wieder ein bewusstes, persönliches Zeichen von Individualität und Wertschätzung des Adressaten zu setzen, wenigstens bei „guten Gelegenheiten“.



C-Ny-Mini 40:
Fisch oder Vogel

Der Innentext lautet:

*Fisch oder Vogel
beide fliegen
durch die Wolken*

>>>



Zu diesem Zweck hat sie begonnen, Kunst-Billets anzufertigen, die jeweils eine Original-Grafik mit einem dazu passenden handschriftlichen Text (entweder direkt unter der Grafik, oder auf der Innenseite) kombinieren. Die Handschrift wird so zum integrierten Bestandteil des grafischen Kunstwerks – und das Billet zwingt den Besitzer geradezu, nun seinerseits seine Botschaft an einen Empfänger, sei es eine Liebeserklärung, eine Kondolenz, eine Einladung oder einen Glückwunsch, handschriftlich anzufügen.

Jedes C-Ny-Mini ist natürlich ein signiertes Unikat und bleibt ein wertvolles Kunstwerk, ob es als Geschenk überreicht wird oder den Erwerber selbst als Blickfang auf dem Schreibtisch oder an der Wand dauerhaft erfreut.

Die verschiedenen Motive auf Vier-Rand-Bütten im Format 10x15 cm aufkaschiert, handkoloriert, signiert und datiert, können unter www.christine-nyirady.com ausgewählt und bestellt werden. Sie werden immer in einer limitierten und nummerierten Kleinauflage von je 10 Stück hergestellt und durch eine Künstlerbiografie ergänzt. Jedes Kunst-Billet inkl. Kuvert kostet € 30,00; die Versandkosten innerhalb Österreichs sind in diesem Preis inkludiert.

Lassen Sie sich zu dieser Form des würdevollen Ansprechens verführen – Smileys per Handy oder Laptop versenden kann schließlich jeder Analphabet! Und Christine Nyirady sei herzlich gedankt für Ihren Einsatz gegen die sich immer stärker verbreitende Banalität!



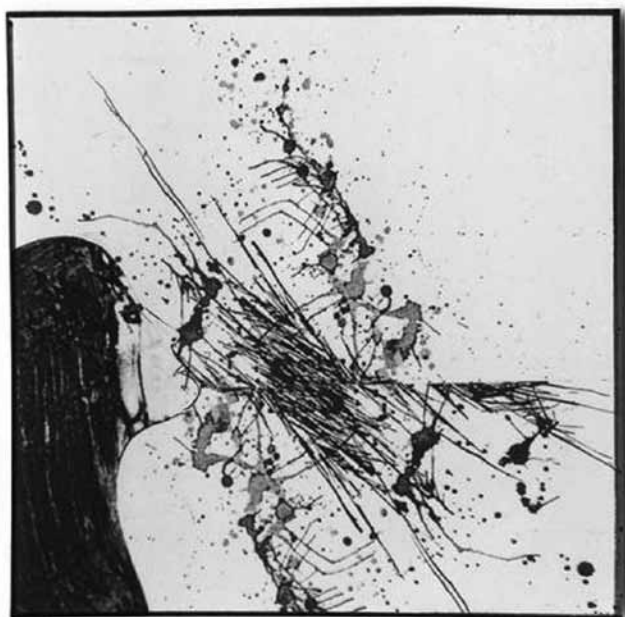
C-Ny-Mini 33:
Kopf

*Es gibt drei Dinge
im Leben - eines
siehst du - das andere
siehst ich - und das
dritte, sehen wir beide
nicht !!*

C-Ny-Mini 35:
Die Dornenfrau ...

Der Innentext lautet:

*Und weiter trägt
sie ihr Distelkleid
stirbt immer wieder
an sinnlos verstreuten
Tränen, macht
neuen, frischen Platz...*



*Die Dornen frau ...
c. Nyirady
98/99*



Nyirádys Kunst ist Begegnung

von *Andreas de Kleine*

Nyirádys schöpferische Arbeiten begannen schon vor Jahrzehnten mit Text und Textgestaltung. Bildtitel, die sie bewusst einsetzte, oder zumindest die Kenntnis jener Texte, die zu ihren Illustrationen führten, waren wichtig, um der von Nyirády geschaffenen Welt auf die Spuren zu kommen.

Was Japan schon seit Jahrhunderten in seiner Kunst entdeckt hat, wird im 20. Jahrhundert in Europa von den Kubisten und den Dadaisten wieder entdeckt. Große Namen stehen am Anfang dieser Tradition: Gris, Braque, Picasso als Klassiker der modernen Collage. Den Dadaisten in Zürich, Berlin und Köln wird die Collage zum willkommenen Ausdrucksmittel für ihre Gegenkonzepte zu Expressionismus und Verismus. Max Ernst entdeckt sie in Köln für seine surrealistischen „Bildromane“ und in Berlin wird die Dadaistin Hannah Höch bis in ihr neuntes Lebensjahrzehnt die Entwicklungsgeschichte der Collage entscheidend beeinflussen.

Mit der Erfindung der Collagetechnik wurde das Papier zum künstlerischen Ausdrucksmittel, und alles, was man diesem Material antun konnte, wurde zur Grundlage neuen künstlerischen Vokabulars, und eben dieses zeigt sich in den Arbeiten der Nyirády durch perfekte Beherrschung des Materials.

Eine Reise durch Träume, gelebte oder ungelebte, erfährt der Betrachter ihrer meisterhaft gearbeiteten Miniaturen und Kleinbilder, die Nyirády „Seelenlandschaften“ nennt. Botschaften, in denen in der Tat das „Du“ zu leuchten beginnt.

Auf Bütteln gemalte Aquarelle, satt und kräftig in den Details, dennoch sensibel den Mikrokosmos aufspürend, Acryl-Hautbilder in Lasurtechnik, in vielen Schichten gemalt und einer fast chirurgisch anmutenden Häutung, also Ablösung vom Kartongrund unterzogen und neu in den Malgrund eingebunden, lösen großformatige Mischtechniken in Acryl auf Leinwand ab. Ihre Themen reichen von zwischenmenschlichen Beziehungen über abstrahierende Landschaften bis zu Fauna und Flora.

Beim Betrachten der Bilder aus ihrem Fastenzyklus erkennt man eine Künstlerin, die auch der Kunst wegen auf der Suche nach dem Göttlichen ist und erahnt und weiß, dass Kunst ein Geschenk dessen ist, der am Ende der Zeit alles abwägt. Nyirády lässt in ihren poetischen Bildern Text oder Titel bewusst mitsprechen, bezieht den Betrachter sozusagen mit ein – wie es beispielsweise lange vorher schon Odilon Redon oder Marc Chagall bevorzugten.

Ihre Kunstrichtung könnte mit „Lebenshaltung“ gleichgesetzt werden. Und die ist für Nyirády ein „Wahrnehmen des Gegenüber“: Ein „Angesprochen-werden und Antworten“, ein „Aussprechen und Antwort-Empfangen“. Stets ist es die Begegnung, die Nyirády wiedergibt:

Begegnung mit einem Menschen, einem Gefühl, oder mit sich selbst.

Dieser Text ist der Auszug aus einer bei einer Ausstellung in Wuppertal gehaltenen Eröffnungsrede.